Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.
ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 401. Krakau, Dienstag, den 24. August 1915. II. Jahr.

Im eroberten Kowno.

Berlin, 23. August.

Paul Michaelis meldet dem „Berliner Tageblatt“:

Schon am heutigen Vormittag suchten wir auf der Strasse nach Kowno so weit als möglich vorzustossen. Bis kurz vor Godlewa ging es ohne Aufenthalt. Als der Berichterstatter sich am Sonntag dem Orte genähert hatte und weiter vorgehen wollte, warnte ihn ein Arzt, weil es Selbstmord wäre. Heute war die Strasse gut; nur unmittelbar von Godlewa war sie etwa 300 Meter lang durch Minen mit aller Gründlichkeit völlig zerstört worden. Es ging um das Hindernis herum. Godlewa war grösstenteils ein Trümmerhaufen, die Synagoge war völlig zerschossen, ebenso die katholische Kirche, von der aber der Kreuzträger völlig unversehrt stand. Durch den Ort hindurch ging es noch eine Strecke weiter, bis abermals ein mächtiges durch Minen gerissenes Loch Halt gebot. Den ganzen Weg war man mit Befestigungen, mit Gräben und Drahtverhauen beschäftigt. Es ging bis zu einem starken Festungsvorwerk, das ein vorgeschobener Stützpunkt des Forts 3 bildete. Der riesige Block, der den Truppen als Unterstand diente, war fast unversehrt, aber ringsumher war der Boden von gewaltigen Granattrichtern aufgerissen. Offenbar war es hier, nachdem die deutschen Truppen eingedrungen waren, zu einem heftigen Handgemenge gekommen. Im Nachmittag wurde ein neuer Versuch gemacht. Die russischen Geschütze schwiegen fast gänzlich, doch kamen wir bis zum Fort 2. das vielleicht den stärksten Punkt der Befestigungen bildete. Es war fast völlig zerstört. Hier hatten die deutschen grossen Brummer ihre furchtbare Zerstörungskraft gezeigt und nun entschloss sich der Berichterstatter zum Militärbahnhof zu fahren. Es gelang. Die Eisenbahnbrücke über den Niemen war gesprengt, und so wurden die Truppen mit Booten übergesetzt. Die Holzbrücke brannte und die Schiffsbrücke war gleichfalls zerstört. Ihre Wiederherstellung gelang zuerst und nun ergossen sich in endlosen Zügen die deutschen Truppen der verschiedensten Gattungen über den Niemen nach Kowno hinein. Wir schlossen uns ihnen an und fanden eine verhältnismässig grosse, durchaus nicht reizlose Stadt. An einzelnen Punkten gab es Feuersbrünste und besonders im Fabrikviertel, dem Bahnhof gegenüber, brannten einige Hauser lichterloh. Sonst aber war die Stadt wenig mitgenommen. Die Bevölkerung, soweit sie von den Russen nicht verjagt wurde, zeigte vor den anmarschierenden Deutschen keine Furcht.

Bericht des öst.-ung. Generalstabes.

Wien, 23. August.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 23. August 1915:

Oestlich der unteren Pulwa und der von Riasna nach Norden führenden Eisenbahn ist ein Kampf von grosser Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt jeder Fussbreite Bodens aufs zäheste, wurde aber entlang der ganzen Front an vielen Punkten geworfen, wobei zahlreiche Gefangene in unsere Hand fielen. Besonders heiss kämpften unsere bewährten siebenbürgischen Regimenter bei dem nördlich von Riasno gelegenen Dörfern Goła und Suchodół. Das Infanterie-Regiment Nr. 64 nahm bei der Erstürmung einer von russischen Grenadieren verteidigten Schanze die aus sieben Offizieren und 900 Mann bestehende Besatzung gefangen, sowie erbeutete 7 Maschinengewehre.

Vor Brześć Litewski nichts Neues.

Oestlich von Włodawa drangen die deutschen Truppen über die Seezone hinaus. Im Raume um Włodzimierz Wołyński schoben wir unsere Sicherungen bis gegen Turyjsk und in die Gegend östlich von Lubomla vor.

In Ostgalizien herrschte Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

Auch gestern schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe der Italiener gegen die Hochfläche von Doberdo ab. Stellenweise kam es wieder bis zum Handgemenge. Vielfach versucht der Feind, nunmehr sich metodisch an unsere Verteidigungslinien heranzuarbeiten.

Der Brückenkopf Tolmein stand nachmittags unter Artillerieschnellfeuer, hierauf griff die feindliche Infanterie bis in die Nacht hinein wiederholt vergeblich an, wobei sie schwere Verluste erlitt.

An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Das Feuer der schweren Artillerie auf unsere Tiroler Werke liess zeitweise nach.

Heute ist ein Vierteljahr seit der Kriegserklärung unseres einstigen Verbündeten verflossen. Die ungezählten Angriffe des italienischen Heeres erreichten nirgends ihre Ziele, wohl aber kosteten sie den Feind ungeheuere Opfer. Unsere Truppen halten nach wie vor ihre Stellungen an oder nahe der Grenze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Die Russen räumen Brześć Litewski?

Lugano, 23. August.

Italienische Blätter melden, dass die Russen Brześć Litewski räumen. Es wird alles nach Minsk fortgeschafft, denn die Russen fürchten, dass die Verbündeten Brześć Litowski einnehmen werden.

Die Bahnlinie Włodawa—Brześć Litewski in den Händen der Verbündeten.

Berlin, 23. August.

„Berliner Tageblatt“ meldet:

Unsere Operationen östlich von Włodawa jenseits des Bug schreiten in günstiger Weise vorwärts. Der Feind hatte von allen Seiten Verstärkungen hier zusammengezogen, und zwar derart, dass die auf dem Wege zu ihren Regimentern befindlichen Ersatztruppen hierher dirigiert und sofort in die Front eingesetzt wurden, um auf diese Weise unsere Fortschritte zu hemmen. Es ist uns trotzdem gelungen, die ausserordentlich heftigen Vorstösse abzuweisen und den Gegner aus allen seinen hier gut vorbereiteten Stellungen zu werfen. Der Feind befindet sich in der Richtung auf Kobrzyn im Rückzuge. Unsere Truppen drängen energisch nach und haben bereits Piszcza erreicht. Die Bahnlinie Chełm—Brześć Litewski ist bis auf dem halben Wege Włodawa—Brześć Litewski in unseren Händen. Die Zernierung von Brześć Litewski ist West-Südwest bereits durchgeführt. Zurzeit wird vor Brześć Litewski gekämpft.

Die russische Rückzugsmöglichkeit in Frage gestellt.

Paris, 23. August.

(KB.) Die Presse gibt einmütig zu, dass der Fall Kownos, insbesondere aber der überraschend schnelle Vormarsch der deutschen und öster.-ungar. Heere die Lage der russischen Armeen verschlechtere und schwierig gestalte. Die russische Stellung Grodno-Brześć Litewski sei durch den Verlust der Eisenbahnlinie Białystok und die Bedrohung Brześć Litewski von drei Seiten unhaltbar geworden. Es frage sich, ob es den Russen diesmal noch gelingen werde, einen gesicherten Rückzug auszuführen, oder ob Grossfürst Nikolai gezwungen sein werde, eine Entscheidungsschlacht vor den Toren vor Brześć Litewski anzunehmen.

In Richtung Wilno.

Berlin, 23. August.

„National Ztg.“ meldet:

An der Bugfront haben sich im Festungsbereiche von Brześć Litewski, bei den Russen verschiedene Stauungen ergeben, was sie

veranlasste, insbesondere im Westen der Festung kräftigen Widerstand zu leisten. Nichtsdestoweniger wurden abermals einige Vorfeldstellungen dem Gegner entrissen. Die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand stürmten am nördlichen Bugufer die verschanzten Stellungen der Russen bei Wolczyn, am Pulwa-Bach, während gleichzeitig die Armeeabteilung Kövess nördlich zunächst gegen den oberen Lauf der Pulwa drang. Die Russen ziehen am rechten Bugufer bei Brześć Litewski nach Nordosten ab. Die verbündeten Truppen folgen ihnen in östlicher Richtung, dass ist gegen Wilno. Deutsche Flugzeuge haben Wilno bereits mit Bomben belegt.

Eine ernsthafte Bedrohung Petersburgs.

Stockholm, 23. August.

Die erhöhte Tätigkeit der deutschen Flotte in der Ostsee wird nach Informationen aus Petersburg dort mit der grössten Sorge beobachtet. Man erblickt in den deutschen Seeoperationen einen bedeutsamen Teil des „tollkühnen" Planes, Petersburg zum Ziel des Vormarsches der verbündeten Heere zu machen. Die baltische Flotte bildet gegenwärtig die letzte Hoffnung Russlands, da die Rettung der Reichshauptstadt in ihren Händen liegt und an einen Einzug der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Petersburg angeblich nicht eher zu denken ist, solange die deutsche Flotte nicht Herr der Ostsee sei. Im allgemeinen scheint man sich in der russischen Haupstadt auf Grund von Erklärungen den Generalstabes und halboffizieler Mitteilungen auf eine ernsthafte Bedrohung Petersburgs gefast zu machen.

Trübe Auffassung in Frankreich.

Christiania, 23. August.

„Aftenposten" meldet aus Paris: Die Eroberung Kownos wird von der französischen Presse als erster wirklicher Sieg der Deutschen über die Russen bezeichnet.

„Gaulois" schreibt, der Fall der Festung sei in einigen Tagen erwartet worden, es sei jedoch ein bedeutsamer Sieg der Armee Below. Leider sei erkannt worden, dass das Vorrücken der deutsch-österreichischen Armeen ziemlich schnell vor sich gehe und die Stellung unseres Verbündeten sehr ernst sei.

Im „Petit Parisien" schreibt Oberst Rousset, die Njemen-Linie sei für die Russen unhaltbar. Die Linie Grodno-Brześć Litewski scheine nicht viel besser auszusehen. Rousset kann nicht sagen, welche rückwärtige Stellung die Russen nun wählen würden. Die Lage sei ziemlich schwer für die Russen, die Stellung jedoch nicht verzweifelt.

Ossowiec und Tykocin besetzt.

Berlin, 23. August.

(KB.) Wolffbureau.
Das grosse Hauptquartier meldet den 23. August 1915:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg:

Die Truppen des General-Obersten von Eichhorn schreiten weiter in östlicher und südlicher Richtung von Kowno vorwärts.

Am Bobr besetzten wir die von den Russen geräumte Festung Ossowiec.

Nördlich und südlich von Tykocin wurden günstige Kämpfe ausgefochten. Tykocin wurde besetzt. Wir machten dabei 1200 Gefangene, darunter 11 Offizier und erbeuteten 7 Maschinengewehre.

Nördlich von Bielsk verliefen neuerliche verzweifelte feindliche Gegenangriffe resultatlos unter sehr schweren Verlusten für den Feind. Südlich von dieser Stadt rücken wir vorwärts.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Heeresgruppe überschritt in heftigen Kämpfen die Linie Kleszczele—Riasna und greift weiter erfolgreich an. Es wurden 3050 Gefangene gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen:

Der Übergang über den Pulwa-Abschnitt wurde nach heftigem Widerstande auf der Front zwischen Riasna und der Mündung erzwungen. Der Angriff über den Bug oberhalb des Pulwa-Abschnittes macht Fortschritte.

Die Lage bei Brześć Litewski ist unverändert.

Beiderseits des Świtaż-Sees bei Piszcza südlich von Włodawa wurde gestern der Feind geschlagen und in die nordöstliche Richtung gedrängt.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Heute früh erschien eine feindliche circa 40 Schiffe zählende Flotte bei Zeebrügge, welche nach einer Beschiessung durch unsere Küstenartillerie in nordwestlicher Richtung wieder abdampfte.

In den Vogezen finden wieder Kämpfe nördlich von Münster auf der Linie Lingekopf—Schratzmaennle—Barrenkopf statt. Heftige französische Angriffe führten gestern abends teilweise bis zu unseren Stellungen. Durch Gegenagriffe wurde der Feind vom Lingekopf-zurückgeworfen. Um Schratzmaennle und Barrenkopf hielten heftige Nahkämpfe um einzelne Schützengrabentheile über die ganze Nacht an. Wir machten circa 30 Alpenjäger zu Gefangenen.

Bei Vavrin (südwestlich von Lille) wurde ein französisches Flugzeug heruntergeschossen.

Oberste Heeresleitung.

Der „Temps" erklärt, der Fall Kownos habe geringe Bedeutung. Deutschland habe bisher über keinen Gegner einen entscheidenden Sieg davongetragen, so dass die Alliierten wertvolle Zeit gewinnen könnten.

Pessimistisch äussert sich die „Information". Sie erklärt, die Einnahme Kownos sei ein sehr grosser Erfolg der Deutschen. Sie bedeute nicht nur die Erschliessung der Strasse nach Wilno sondern auch eine Durchbrechung der russischen Front in zwei Teile „Echo" erklärt, es habe gehofft, dass Kowno dieser wichtige Brückenkopf, länger Widerstand leisten würde.

Eine amtliche russische Auslassung über die Stärke der Deutschen im Osten.

Petersburg, 23. August.

(KB.) Die Pet. Tel. Ag. erfährt aus sicherer Quelle: Das Anlangen der Deutschen Truppen vor unsere Front dauerte fortgesetzt bis in die letzten Tage. Jetzt kann festgestellt werden, dass die deutschen Kräfte an der östlichen Front 40% der mobilisierten Streitkräfte ausmachen. Zusammen mit den österreichisch-ungarischen Truppen, von welchen über 70% gegen uns operiren, beträgt die ganze Zahl der vor unserer Front operirenden feindlichen Truppen die Hälfte sämmtlicher von unseren Feinden mobilisierten Streitkräfte.

Dieses Verhältnis ist gänzlich von demjenigen verschieden, welches am Kriegsbeginne vorhanden war, als wenig über 38% der mobilisierten deutschen und österreichungarischen Kräfte gegen uns operirten. Während ferner das ganze Kontinent der feindlichen Heere im Laufe des Krieges mehr weniger $8^1/_2$ mal grösser wurde, haben sich die gegen uns dringenden Streitkräfte verdoppelt. Dieser Zuwachs entfällt hauptsächlich auf die Rechnung der Deutschen, deren Zahl vor unserer Front im Laufe des Krieges beinahe viermal grösser wurde, während die Zahl der gegen uns operierenden österreichungarische Kräfte fast unverändert blieb.

Was die Divisionen der österreich-ungarischen Kavallerie anbelangt, welche seit Kriegsbeginn gegen uns operieren, blieb ihre Zahl auch heute unverändert, während auf Seiten der Deutschen am Kriegsbeginn gegen unsere Front bloss eine Kavallerie-Division operierte und jetzt gibt es ihrer eine ganze Menge. Diese Daten beweisen, mit welcher unerhörten Kräften wir seit vier Monaten Tag auf Tag kämpfen müssen.

Wolffbureau meldet zu dieser Veröffentlichung: Die Pet. Tel. Ag. versucht augenscheinlich mit Hilfe vergeblicher Rechenkünste die Gründe ausfindig zu machen, welche die russischen Niederlagen erklären sollten.

Weitere Einberufungen in Russland.

Paris, 23. August

(KB.) Havas meldet: Das russische Kriegsministerium teilt mit, dass bald die zwei jüngsten Klassen des zweiten Aufgebotes einberufen werden. Durch diese Einberufung werden für den Militärdienst acht Millionen Menschen unter 35 Jahren gewonnen.

Was der russische Generalstab berichtet.

Wien, 23. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Berichte der feindlichen Generalstäbe: Russland (ohne Datum): Grosse Kräfte der feindlichen Flotte drangen in die Rigaer Bucht ein. Der Kampf zwischen unserer und den feindlichen Schiffen hält an. Auf dem

Lande ist auf der ganzen Front westlich von Riga bis zum Oberlaufe der Wilia keine wesentliche Vernäderung. Nach der Besetzung Kownos durch die Deutschen vereinigte sich der Rest der Garnison mit dem Heere, welches eine Stellung westlich der Bahnlinie Janów—Koszedar einnimmt. Südlich von Kowno befinden sich unsere Truppen noch am linken Njemenufer. Südlich von Ossowiec und weiter der ganzen Front des Oberlaufes der Narew und Bobr griffen die Deutschen am 18. und 19. August heftig an.

Am rechten Narewufer im Gebiete von Strankowa Góra im Abschnitte Strabia—Bielsk und bei Lipna zirka 120 Kilometer nordwestlich von Brześć Litewski halten die Angriffe unserer Truppen den Feind fest auf. Unsere Kavallerie half, die deutsche Offensive bei Lipnica abzuweisen, indem sie in grosser Anzahl die feindliche Infanterie angriff.

Am Bug östlich von Włodawa setzte der Feind nach Einnahme des östlichen Flussufers vom 19. August früh seine weiteren Bestrebungen entlang der Strasse nach Piszcza fort.

Bei Nowo-Georgiewsk wandten die Deutschen nach Besetzung des linken Wkraufers ihre sämtlichen Aktionen gegen den nordwestlichen Abschnitt westlich der Wkra bis zur Weichsel. Durch unaufhörlichen Bombardament und einen Geschossorkan vernichteten sie beinahe sämtliche Befestigungen in diesem Abschnitte. Am 18. August umkreisten die Deutschen das Fort im Wymysły-Gebiete, worauf sie ihre Kolonnen, ohne die Verluste zu beachten, gegen den Zakroczyn-Abschnitt dirigierten. Das zwang unsere Truppen zum Rückzuge in der Nacht zum 19. August auf die Linie der stabilen Befestigungen vor der zentralen Verteidigungsstellung. Nachdem die Deutschen am folgenden Tage zwei von diesen Forts vernichtetet hatten, besetzten sie ihre Trümmer nach einer Reihe blutigen Stürme. Dann richteten die Deutschen das Feuer gegen die zentrale Verteidigungs-Stellung. Wir sprengten die Narewbrücke, sowie die aufgegebenen Forts des Nordabschnittes.

Siegreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 23. August.

(KB.) Am 22 August. Meldung der Tel. Ag. Milli. Das türkische Hauptquartier bericht: Dardanellenfront: Nach starkem Artilleriefeuer zu Lande und von den Schiffen versuchte der Feind am 21 August in der Stärke über eine Division einen Angriff in der Gegend von Anaforta. Diesen feindlichen Angriff haben wir zur Gänze abgewiesen und fügten ihm ununerhörte Verluste bei. In den Kämpfen vom 10, 17 und 20 August erbeuteten wir 400 Gewehre mit Bajonetten, ein Packet mit Bomben und eine ungeheuere Menge von Kriegsmaterial. Im Abschnitte von Ari Burnu versuchte der Feind am 21 August nachmittag einen Angriff, welcher in unserem Feuer zusammenbrach. Bei Sedil Bar hat sich nichts von Wichtigkeit ereignet. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Der Krieg Italiens gegen die Türkei.

Konstantinopel, 23. August.

(KB.) Die Blätter nehmen die Nachricht über den Abbruch der Beziehungen zu Italien ruhig auf und betonen, dass dieser Schritt für niemand eine Ueberraschung sei, da er eine natürliche Folge der des Verrates der Italiener ist, welche, nachdem sie ein 37-jähriges Bündniss mit den Füssen traten, und ihrem Verbündeten den Krieg erklärten, der Verachtung der ganzen Welt verfallen sind.

Torpediert!

London, 23. August.

(KB.) Die englischen Dampfer „Dakhistan" und „Windsor" wurden versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Der englische Dampfer „William Danson" ist in die Luft geflogen.

Amerika und die Torpedierung der „Arabic".

London, 23. August.

(KB.) Der Newyorker Korrespondent der „Times" meldet: Die gestrigen Mittagsblätter schlugen einen schärferen Ton an, als die Morgenblätter. Auch die Presse des mittleren Westens die bisher stets gemässigt war, ist diesmal weniger zurückhaltend. Der Korrespondent der „Times" sowie des „Daily Telegraph" glauben, dass die weiteren Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschlands davon abhängen würden, ob die „Arabic" von dem Unterseeboote gewarnt wurde oder nicht. Der Korrespondent der „Morningpost" meldet: Die Abberufung des Amerikanischen Botschafters in Berlin, Gerard, sei das Einzige was Wilson tun könne, um sein Missvergnügen auszudrücken. Es bleibe sonst nur übrig, entweder die deutsche Beleidigung weiter ruhig hinzunehmen, oder die Tötung von Amerikanern zum casus belli zu machen. Beide Möglichkeiten würden bei der grossen Mehrheit der Amerikaner wenig Anklang finden.

Paris, 23. August.

(KB.) Die Zahl der an der „Arabic" Umgekommenen beträgt 59, darunter 3 Amerikaner.

London, 23. August.

(KB.) „Daily Mail" meldet aus Washington: Der Sekretär des Präsidenten Wilson sagte in Angelegenheit der Versenkung der „Arabic": Die Nation unterstützt einmütig den Präsidenten in dieser grossen internationalen Krise. Die Nation wird, sobald es sich als notwendig erweist, auch das Leben opfern für die unveräusserlichen Rechte der Amerikaner zu Lande und zu Wasser.

Roosevelt in der „Arabic"-Angelegenheit.

London, 23. August.

(KB.) Reuter meldet aus New York: Die Blätter bringen eine Erklärung Roosevelts, in welcher er hervorhebt, er hoffe aus ganzen Herzen, dass die Regierung die diplomatischen Beziehungen nicht abbrechen werde. Das wäre ein Spiel mit der Ehre und den Interessen Amerikas. Die Note des Präsidenten Wilson von Februar war vorzüglich, jedoch hätte man sich an sie halten sollen. Alle folgende Noten sind nur ein Werk der Schwäche und Furcht. Die Versenkung der „Lusitania" und der „Arabic", der Angriff auf „Gulflight" und „Salaba" sowie ähnliche Ereignisse waren eine entsprechende Antwort durch Schwäche verursacht. Deutschland wird sich wenig wegen des Abbruches der diplomatischen Beziehungen kümmern, da die Zeit schon längst vorüber sei, wo man sich an das Volk hätte wenden sollen.

Es ist unverständlich, dass die Erben der Traditionen von Washington und Lincoln sowie die Mitglieder der Regierung nicht verstanden haben, dass die Zeit der That gekommen ist. Was jetzt geschah, ist ein Beweis für den Unverstand des amerikanischen Volkes, welches seit 13 Monaten vernachlässigt hat, den Beginn von aktiven militärischen Vorbereitungen zu fordern.

Das verdienende Amerika.

Rotterdam, 23. August.

Die Lieferungskontrakte auf Kriegsmaterial, die der Vierverband bisher in den Vereinigten Staaten abgeschlossen hat, belaufen sich nach einer Schätzung des „Boston Evening Transcript" auf sechs Milliarden Mark. Die Aufträge Grossbritanniens und Russlands betragen je 2 Milliarden, während Frankreich für 1600 Millionen und Italien für 400 Millionen Mark Kriegsmaterial in der Union bestellt hat.

Washington, 23. August.

Soweit bekannt geworden ist, hat Präsident Wilson seine im vorigen Jahre geäusserte Absicht, wonach er gegen Anleihen für Kriegsführende sei, nicht geändert. Das Staatsdepartement hat jedoch wiederholt darauf hingewiesen, dass sich das nicht auf die Kreditgewährung zur Bezahlung der Verpflichtungen gegen die Vereinigten Staaten beziehe. Es ist nicht bekannt, ob die Regierung angesichts der jetzigen Lage von neuem befragt worden sei.

Die vertagte Ministerkrisis in Frankreich.

Gent, 23. August.

Ministerpräsident Viviani will seine Darlegung über die allgemeine innere und äussere Politik nächsten Donnerstag in der Kammer geben, in der Erwartung, dass bis dahin die Balkanlage eine Klärung erfahre. Die Krise ist vorläufig zum Stillstand gebracht und die intimen Verhandlungen zwischen den parlamentarischen Parteichefs werden ihre Fortsetzung nehmen. Grosse Geneigtheit, die Erbschaft Vivianis in diesem für den Vierverband so kritischen Augenblick zu übernehmen, herrscht bei keinem der in jüngster Zeit in diesem Zusammenhange genannten Politiker. Denn lähmend wirkt auf alle französischen Entschliessungen die der Bevölkerung allmählich zum Bewusstsein gelangende Rückwirkung der trostlosen russischen Zustände.

Millerands Appell an die „heilige Einigkeit".

Amsterdam, 22. August.

Ueber die Rede Millerands in der gestrigen Sitzung der Pariser Kammer berichtet Havas: Millerand sagte, dass der Vorrat an Munition für die Feldartillerie, sowie an Lebensmitteln und Kleidung für das Heer gross sei. Er versicherte, dass kein Versuch gemacht worden sei, die parlamentarische Kontrolle auszuschalten, aber den Militärbehörden müssten auch die notwendigen Befugnisse zuerkannt werden. Als Millerand General Joffre Lob spendete und aussprach, dass er das Vertrauen des Heeres und des ganzen Landes besitze, zollte die Kammer ihm lauten Beifall. Millerand fügte hinzu, unsere Bundesgenossen vertrauen auf unsere Klugheit; nur unsere Feinde bauen darauf, dass wir uneinig sind. Lasst uns deshalb vernünftig sein und einträchtig, bis der Sieg unser ist. Die Debatte wurde auf Donnerstag vertagt.

Das Kabinett Venizelos.

Athen, 23. August.

(KB.) Venizelos erklärte dem König, dass er die Mission einer Kabinettsbildung annimmt. Der König beauftragte Venizelos, ihm bis Abend die Liste der neuen Kabinetts-Mitglieder vorzulegen. Morgen erfolgt die Beeidigung der neuen Minister. Venizelos übernimmt das Portfeuille des Aeussern.

Ablehnung der Vierverbandsvorschläge durch Griechenland.

Rotterdam, 23.

Die Londoner „Daily Mail" meldet: Griechenland hat alle Vorschläge des Vierverbandes abgelehnt. Die Ablehnung erfolgte, bevor Venizelos die Regierung antrat, infolgedessen scheidet Griechenland aus den Kombinationen der Mächte aus.

Chronik des Krieges.

(KB.) **Paris.** Laut Meldung der „Temps“, ist Samstag bei Etampes ein Flugzeug von einer Höhe von 50 Metern abgestürzt. Beide Insassen wurden getödtet.

(KB.) **Lyon.** Depeschen aus Kairo melden, dass die Lage in Abissinien sehr ernst sei. Der italienische Gesandte in Addis Abeba teilte der italienischen Regierung mit, es wäre angezeigt Truppen nach Abissien zu entsenden, da die Gefahr eines Ausbruches von Feindseligkeiten gegen Fremde besteht.

(KB.) **Teheran.** Bei Kaswin fand ein Gefecht zwischen Gendarmen und einer Räuberbande, wahrscheindlich Schachsevenen, statt. Der schwedische Instruktor Hauptmann Sterta ist gefallen. Auch 12 Gendarmen sind gefallen und 22 sind verwundet.

Die Hilfsaktion für Polen.

Wien, 23. August.

(KB.) In einer in letzter Zeit stattgefundenen Sitzung des oesterreichisch-ungarischen Hilfskomitees für die von den k. u. k. Truppen besetzten Gebiete Polens berichtete der Obmann des vom grossen Komitee zur Führung der Geschäfte eingesetzten Arbeitsausschusses Fürst Andreas Lubomirski über die bisherige Hilfstätigkeit, welche seitens des Komitees in Polen entfalten wurde. Zur Linderung der Notlage der Bevölkerung wurde in der ersten Hälfte dieses Jahres Mais, Trockenmilch und Fett waggonweise in die besetzten Gebiete gebracht, während gleichzeitig von den in Polen selbst befindlichen grossen Kartoffelvorräten bedeutende Quantitäten zur unentgeltlichen Verteilung an Armee angekauft wurden. An Bargeld wurde ein Betrag von über 120.000 Kronen zur Verteilung gebracht. In der zweiten Hälfte des laufenden Jahres kamen in Polen grössere Vorräte an Brotfrucht, welche bisher scheinbar versteckt gehalten wurden, zum Vorschein, sodass die Versorgung der Bevölkerung bis zur neuen Ernte möglich war. In letzter Zeit hat das Komitee eine neue Aktion für die durch die letzten Kriegereignisse betroffenen Gebiete eingeleitet. Um mit Rücksicht auf das Herannahen der rauhen Jahreszeit die Aermsten, die ihre Wohnstätten und ihr Hab und Gut verloren haben, vor den Unbilden der Witterung zu schützen, wurden grossen Menge Wäsche und Kleider zur unentgeltlichen Verteilung nach Polen gesandt.

Ein Urteil gegen die Russenfreunde in Galizien.

Wien, 23. August.

(KB.) Nach mehrtägiger Dauer ging heute vor dem Landwehr-Divisionsgerichte in Wien unter Vorsitz des Oberleutnant-Auditors Dr. Peitelschmid ein Prozess zu Ende gegen die Reichsratsabgeordneten Dr. Dymitry Markow und Oberlandesgerichtsrat Dr. Wladimir Kuryłowicz, ferner gegen die Advokaten Dr. Cirill Czerlunczakiewicz aus Przemyśl und Dr. Johann Drohomirecki aus Złoczów, sowie gegen den Gutsbesitzer Thomas Diakow aus Wierbiąż nnd den Schlossermeister Gabriel Mulkiewicz aus Kamionka Strumiłowa, allen Mitgliedern der russisch-nationalen Partei, endlich gegen den Korrespondenten der „Nowoje Wremia“ Dymitry Janczewski. Die Anklage, welche Oberleutnant-Auditor Dr. Wunderer vertrat, lautete auf Hochverrat und das Verbrechen gegen die Wehrmacht des Staates. Sämtliche sieben Angeklagte wurden zum Tode durch den Strang verurteilt.

Aus dem befreiten Lublin.

Wien, 23. August.

(KB.) Seitdem die österreichisch-ungarischen Truppen von der Stadt Lublin Besitz ergriffen haben, melden sich dort unausgesetzt Freiwillige für die polnischen Legionen. Vor einigen Tagen ist die dritte Partie freiwilliger Legionäre von Lublin abmarschiert. Das dort erscheinende Blatt „Ziemia Lubelska“ schildert den Abmarsch in begeisterten Worten: Die ganze Stadt gab den jungen Kämpfern das Geleite. Sehr reichlich flossen die Sammlungen für den Legionenfond. Jeder Tag bringt Tausende von Rubeln. In der ganzen Stadt gibt es keine einzige russische Aufschrift mehr. Während der Russenherrschaft musste ausnahmslos jeder polnischen Aufschrift eine russische vorangehen und diese Vorschrift erstreckte sich sogar auf das Innere der Häuser, ja selbst auf die Aufschriften in den intimsten Lokalitäten. Wenige Tage haben genügt, um das verhasste Russland bis auf den letzten Buchstaben verschwinden zu lassen.

Der italienische Feldbischof beim Papste.

Rom, 22. August.

(KB.) „Giornale d'Italia“ meldet: Der Papst empfing den italienischen Feldbischof Bartolomasi in längerer Audienz. Bischof Bartolomasi war in einem italienischen Militärautomobil, begleitet von seinem Ordonnanzoffizier, einem Artillerieleutnant in Uniform vor dem Vatikan vorgefahren. Als auch dieser Offizier, durch das Bronzetor in den Vatikan eintreten wollte, verwehrte ihm dies die Schweizer Garde und nötigte ihn, draussen die Rückkehr des Bischofs abzuwarten.

Die Rückkehr der Belgier.

Zürich, 23. August.

(KB.) „Neue Züricher Ztg.“ meldet: Täglich kommen viele Belgier, die aus Frankreich geflohen sind, nach Genf, um ins Vaterland zurückzukehren. Auch die bis jetzt in Genf verweilenden belgischen Flüchtlinge kehren ins Land zurück.

Der letzte Sturm auf Nowo-Georgiewsk.

Der Schweizer Oberst Tannert schildert im Berliner „Lokal-Anzeiger“ die Eroberung der letzten Forts von Nowo-Georgiewsk in folgender Weise:

Nachdem die Aussenforts 16 und 16a gestürmt wurden, begann die deutsche schwere Artillerie die russischen Werke energisch zu beschiessen. Aber auch die russischen Geschütze waren nicht müssig. Der Hauptangriff wurde von Nordosten her angesetzt. Mittags erfolgte nach einer $1^1/_2$ stündigen Beschiessung die telefonische Meldung, das Fort 3 noch fast intakt und zum Sturme noch nicht reif sei. Es wurde bis 1 Uhr weiter beschossen, als sich das Gerücht vorbereitete, das Fort 3 hätte die weisse Flagge gezeigt. Eine Offizierspatrouille von 5 Mann wurde beschossen.

Um drei Uhr begann die sächsische Landwehr den Sturm. Die Russen schossen nicht mehr auf sie und beim Eindringen der Sachsen ergaben sich 100 Mann. Gleichzeitig wurde von Norden Fort 2 angegriffen. Das Feuer der Artillerie dauerte bis gegen 3 Uhr nachmittags, bis zu welcher Zeit die Hurrarufe der Deutschen auf dem Fort 2 hörbar wurden.

Ueberall stehen verlassene Kanonen. Beim Friedhof Alexandria stehen zahlreiche verlassene Batterien. Grosse Munitionsmengen liegen in dem Werke umher. Um 4 Uhr hörte man das Hurrageschrei in südöstlicher Richtung, um 5 Uhr am nordöstlichen Umfassungsraume der Zitadele. Inzwischen sind grosse Brände entstanden. Magazine, Schupfen mit Pressheu und Offizierswohnungen stehen in Flammen. Ebenso entstanden Explosionen von Munitionsvorräten.

Nach Erstürmung der Mauer wurden tausende von Gefangenen gemacht. Vom Süden her sah ich bis 11 Uhr Abend bei prachtvoller Beleuchtung die Geschützblitze der beiden Parteien.

Soldaten meldeten, dass der Kommandant der Festung, General Bobr geflohen sei. Nach anderen Meldungen war er verwundet. General Beseler schickte ein Auto mit Offizieren zu seiner Aufnahme in die Zitadele.

Während der Beschiessung ruhte ein Dampfer bei der Pontonbrücke von Wisogrod. Angeschlossen folgt die deutsche Werksorganisation und morgen ist vielleicht die Weichselschiffart von Krakau bis Danzig in Betrieb.

CHRONIK.

Das Konzert im Festungsspital No. 9, veranstaltet von den Damen des Krakauer Frauenvereins (Liga kobiet), bildete eine angenehme Überraschung für die verwundeten Krieger, die sich in diesem Krankenhaus befinden. Das Program des Konzertes, welches auf einer in der weiten Vorhalle des Gebäudes provisorisch aufgebauten Estrade aufgeführt wurde, bildeten die musikalischen Produktionen der bekannten Krakauer Künstler: der ausgezeichneten Pianistin Frl. Johanna Łada, des begabten Cellisten Prof. Kopytyński und des Flötisten der Wiener Hofoper Hrn. Haselbrünner, Gesangsnummern brachten: Hr. Łowczyński, Tenor der Krakauer Oper und Prof. St. v. Bursa, der mit seinem Solistenensemble mehrere Quartettproduktionen zur künstlerischen Ausführung brachte.

Dem Konzerte wohnten der Krakauer Festungskommandant Exc. Kuk samt Gemahlin, General Nastoupil, Vicepräsident Dr. Bandrowski sowie viele eingeladene Gäste bei. W. A.

Amerikanische Lesefrüchte. Nikita von Montenegro hat einen schrecklichen Plan ausgeheckt: Um den Oesterreichern die Rekognoszierung zu erschweren, will er seine schwarzen Berge feldgrau anstreichen lassen. — Eine Italienerin will eine Maske gegen die Stinkbomben erfunden haben. Sollte das die Maske sein, die Italien hat fallen lassen?

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa“, Dunajewskigasse 5.